39. Jahrgang. Sonnabend, 14. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22721. 1897.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Der Anarchismus.

Die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten hat die seit langer Zeit zur Ruhe gekommene Erörterung über die Bekämpfung der anarchistischen Gefahr wieder in Fluß gebracht. Es hat hierbei bekanntlich an kuriosen Seitensprüngen nicht gefehlt. Ein Berliner conservatives Blatt entdeckte in starkem Uebereifer sogar einen innigen Zusammenhang zwischen der glücklich abgelehnten preußischen Vereinsvorlage und der Ermordung Canovas' und benutzte diese seltsame Entdeckung dazu, um auf's neue für den „Kampf gegen den Umsturz" auf gesetzgeberischem Wege Propaganda zu machen. Gegen derartige Versuche giebt es keinen schlagenderen Beweis als die Feststellung der Thatsache, auf die wir schon hingewiesen haben, daß gerade Spanien die schärfsten Ausnahmegesetze gegen alle anarchistischen und überhaupt umstürzlerischen Bestrebungen aufweist.

Aber jene Betrachtungen gehen überhaupt von dem grundsätzlich falschen Standpunkt aus, daß der Anarchismus eine gleichartige internationale Erscheinung sei. Auch einem oberflächlichen Beobachter muß einleuchten, daß der Anarchismus sich ganz verschieden darstellt nach Zeit und Ort, nach wirthschaftlichen und socialen Verhältnissen. Von vornherein muß zwischen drei großen Gruppen des Anarchismus unterschieden werden. Es sind dies die beiden Hauptgruppen des germanischen und des romanischen Anarchismus, an die sich der dem letzteren verwandte, weniger hervortretende slavische Anarchismus anschließt. Der eigentlich gefährliche Anarchismus, in dem das Verbrechen des Verbrechens wegen seine furchtbaren Blüthen treibt, ist der romanische. In den romanischen Ländern ist die Lage der unteren Volksklassen eine ganz gedrückte; dazu tritt das heiße Blut, das heftigere und jähzornigere Naturell der Romanen. Der Anarchismus in den romanischen Ländern ist die Folge schwerer politischer und wirthschaftlicher Sünden, und er ist zugleich ein Zeichen der Entartung und des Verfalls. Aber auch der romanische Anarchismus ist je nach der politischen und socialen Entwickelung ein verschieden gearteter. In Frankreich ist die Ursache des Anarchismus in den mit besonderer Schärfe entwickelten Klassengegensätzen und in den unaufhörlichen Umwälzungen zu suchen, die seit der großen Revolution das Land erschüttert haben. In Italien ist seine Ursache die Ausbeutung der Besitzlosen durch die Besitzenden, die Aussaugung des Kleinbesitzes durch den Großbesitz, die langjährige Mißwirthschaft und die Corruption, unter der das Land leidet. In Spanien hat der Anarchismus in der Landbevölkerung seinen Boden, die in der Armuth verkommt, und der durch die Verhinderung der Weinausfuhr die letzten Reste ihrer kümmerlichen Existenz abgeschnitten werden. Hierzu treten die planmäßige Unterdrückung jedes freien Gedankens und die grundsätzliche Absperrung gegen jeden politischen, wirthschaftlichen und socialen Fortschritt. Verwandt mit dem romanischen Anarchismus ist der slavische, der sein Hauptquartier in Rußland aufgeschlagen hat. Ist der romanische ein socialer Anarchismus, so ist der slavische ein Anarchismus politischer Natur, der in der Rechtlosigkeit der Massen seine reichlich fließende Nährquelle hat und die natürliche Begleiterscheinung des modernen Despotismus bildet.

Gegenüber dem romanischen und slavischen Anarchismus, die beide in Ländern ihren Sitz haben — und das kann gar nicht genug beachtet werden —, wo die Volksbildung einen außerordentlich tiefen Stand hat, stellt der germanische Anarchismus eine völlige anders geartete Erscheinung dar. Entschließt sich jener nur zu leicht zur Propaganda der That, so ist dieser weniger mit dem Mephisto im Faust, dessen „eigentliches Element alles, was ihr Sünde, Zerstörung, kurz das Böse nennt", ist, zu vergleichen, sondern eher mit der lustigen Person im Vorspiel des Faust. Unsere Anarchisten sind zumeist harmlose Theoretiker und Querköpfe, unter denen sich wenig Elemente finden, die der Propaganda der That zuneigen. Gegen diese unsere Anarchisten haben sich unsere bisherigen Machtmittel als ausreichend erwiesen. Nichts aber wäre verfehlter, als wenn wir zu internationalen Maßregeln gegen den Anarchismus die Hand böten, der in den verschiedenen Ländern in so verschiedener Form auftritt. Das hätte so wenig Zweck, wie internationale Vereinbarungen gegen Diebe und Mörder. Ausgeliefert wird der anarchistische Verbrecher schon heute von jeder Regierung; auch besteht schon jetzt ein internationaler Zusammenhang der Polizeibehörden der Anarchistengefahr gegenüber, und zwar in der Form des Nachrichtenaustausches und der gegenseitigen Unterstützung bei der Ueberwachung der als Anarchisten bekannten Individuen. Die wirksame Anwendung der vorhandenen Mittel und die wachsame Thätigkeit einer guten Polizei werden uns gegen die anarchistische Gefahr besser schützen als alle Ausnahmegesetze. Das lehrt uns gerade das jüngste blutige Beispiel in Spanien und die Erinnerung daran, daß die anarchistischen Mordanschläge, von denen wir in Deutschland heimgesucht worden, fast ausnahmslos in die Zeit des Socialistengesetzes fielen. Es ist mithin durchaus verfehlt, die Ermordung Canovas' dazu zu benutzen, um in Deutschland für ein Umsturzgesetz Stimmung zu machen.

Deutschland.

Eine Schilderung des Pastors Göhre.

In den Zeitungen macht eine von dem bekannten Pastor Göhre in der „Wahrheit" veröffentlichte Schilderung von Zuständen in einer Arbeiterschlafstelle auf einer Oderbruchdomäne viel von sich reden. Wir würden der Schilderung einen größeren Werth beilegen, wenn in dem Artikel der Name der betreffenden Domäne erwähnt worden wäre. Wie die Sache jetzt ohne Namen veröffentlicht ist, könnte sie den Eindruck machen, als ob die dort geschilderten Zustände allgemein auf dem Lande vorhanden wären. Da die Sache in fast allen Zeitungen, auch in den conservativen, besprochen ist und wahrscheinlich zu weiteren Erörterungen in den Parlamenten Veranlassung geben wird, wollen wir heute kurz den Thatbestand, wie ihn Pastor Göhre schildert, mittheilen. Er ist folgender:

Die Schlafräume der Arbeitsheerde lagen direct unter dem Dach und bestanden aus drei Löchern. Das eine, das kleinste von ihnen, hatte sogar einen besonderen Eingang. Es war freilich höchstens sieben bis acht Meter lang und etwa zwei Meter breit, dafür schliefen aber auch acht Menschen darin. Seine Hauptwand wurde durch das Dach gebildet, in dem man Sparren um Sparren, Ziegel um Ziegel zählen konnte. Alles, was sich in diesem Raume vorfand, waren acht Betten und weiter nichts. Weder ein Stuhl, noch ein Kleiderhalter, nicht einmal ein Nagel in der einzigen vorhandenen aufrechten Lehmwand. Natürlich gehörten zu den Betten auch keine Bettstellen. Wozu auch? Ein Strohsack zu ebener Erde, über ihm ein Leintuch, ein Kopfkissen und das Deckbett war alles — in der That, genug Comfort für dieses an sich schon verwöhnte, anspruchsvolle, nie zufriedene Volk. Das Kopfende der Betten war in den spitzen Winkel zwischen Dach und Dielen hineingeschoben, die Strohsäcke selbst etwa je einen Fuß breit von einander gelegen. In diesem Raume schliefen — vier Ehepaare! Man höre: vier Ehepaare! und male sich selbst aus, was allnächtlich dieser niedrige, kahle, drückend heiße Raum an dunkelen Scenen erleben mochte. Eine Thür führte in die zwei anderen Schlafräume. Der, in den man zuerst eintreten mußte, war der Schlafraum der unverheiratheten Männer, völlig dem eben geschilderten gleich, nur größer, mit viel mehr Betten und etwas mehr geraden Wänden. Aus ihm führte eine zweite Thür in den gleich großen und gleich ausgestatteten der Mädchen. Einen anderen, eigenen Zugang hatte dieser Mädchenschlafraum nicht. Jedes Mädchen, das zu Bett gehen wollte, mußte den Männerraum passiren, mußte bei der Engigkeit, die darin herrschte, beinahe über einzelne dieser Männerbetten hinwegsteigen. Und dann diese Thür, die beide Räume angeblich trennte! Sie war nicht verschließbar. Dazu kein Lämplein, das ein wenig hätte Wache halten können. In diesen Dachräumen wäre das ja doch nur feuergefährlich gewesen!

So weit der wesentliche, thatsächliche Inhalt des Artikels des Herrn Göhre. Die conservativen Zeitungen, insbesondere die „Kreuzzeitung", sind über die Darstellung des Herrn Göhre empört. Wie schon gesagt, können auch wir der Sache eine erhebliche Bedeutung so lange nicht beilegen, als nicht der Name der Domäne genannt wird. Daß solche Zustände in den östlichen Provinzen überall auf dem Lande vorkommen, ist nicht zutreffend. Andererseits versuchen die conservativen Zeitungen, und auch das halten wir ebenso wenig für zutreffend, mit Schilderungen der Arbeiterwohnungen in den Industriegegenden sich zu revanchiren. Voraussichtlich wird die Göhre'sche Schilderung Veranlassung bieten, daß eine weitere Untersuchung über die Angelegenheit vorgenommen werden wird.

---

* **Berlin, 13. Aug.** Das Kaiserpaar und das italienische Königspaar werden, wie jetzt festgestellt ist, am 7. September, Abends 6 Uhr, in **Wiesbaden** eintreffen. Im Hoftheater gelangt „Preciosa" zur Aufführung. Nach der Vorstellung findet ein Souper im Schlosse statt. Die Rückreise nach Homburg erfolgt Abends um 11 Uhr.

* **[Internationaler Colonial-Congreß in Brüssel.]** Für die Brüsseler Ausstellung war bekanntlich von Anfang an ein internationaler Colonial-Congreß in Aussicht genommen. Derselbe tritt am 16. September dort zusammen. Unter den Rednern und Besuchern, die sich bisher angemeldet haben, befinden sich nur zwei deutsche: Dr. G. A. Anton, Docent der Universität Jena, und Major v. François.

* **[Beglückwünschung des Staatsministers Dr. Falk.]** Die Rectoren und Lehrer der evangelischen Volksschulen haben an den Oberlandesgerichts-Präsidenten Staatsminister D. Dr. Falk zu seinem 70. Geburtstage folgende Adresse abgesandt:

„Excellenz! Der 10. August, als Euer Excellenz Geburtstag, ist seit 25 Jahren für die deutschen Volksschullehrer ein Gedenktag ihres Standes; er ist ausgezeichnet, wenn auch nicht durch festliches Gepränge, so doch durch die stille Feier der Herzen, die Euer Excellenz in Liebe und Dankbarkeit ergeben sind. Besonders lebhaft bewegen uns diese Gefühle an dem heutigen Tage, an dem Eure Excellenz auf siebzig Jahre eines reichgesegneten Lebens zurückblicken; sie drängen uns, die innigsten Glückwünsche zu dem seltenen Festtage darzubringen. — Mögen Eure Excellenz in dem Bewußtsein, für die höchste Sache des Volkes, für die Bildung der Jugend, durch Besserung der Volksschule mit seltenem Erfolge gewirkt zu haben, den schönsten Lohn Ihres rastlosen Schaffens finden und möge Eurer Excellenz jederzeit auch der Gedanke Freude bereiten, durch Hebung des Lehrerstandes die Berufsfreudigkeit der Männer gefördert zu haben, denen unser Volk seine besten Schätze, die Kinder, anvertraut. Mit allen, die Eurer Excellenz Herzen nahe stehen, vereinigen wir uns heute in dem Wunsche, daß der gütige Lenker unserer Geschicke die Früchte rastlosen und erfolgreichen Wirkens Eure Excellenz noch recht lange genießen lasse und Eurer Excellenz einen schönen Lebensabend bescheren möge."

* **[Senatspräsident Dr. Kayser.]** Die „Mil. Pol. Corr." bringt folgende geheimnißvolle Meldung: „Wie man uns aus Leipzig schreibt, cursirt in dortigen Reichsgerichtskreisen die Vermuthung, daß der bekanntlich vor noch nicht langer Zeit an die Spitze eines der Reichsgerichtssenate berufene frühere Colonialdirector Dr. P. Kaiser Aussicht habe, einen sehr angesehenen Posten in Berlin angeboten zu erhalten." Das klingt ziemlich dunkel.

* **[Professor Rosenthal.]** Wie bereits mitgetheilt, ist gegen Professor Rosenthal ein Disciplinarverfahren nicht eingeleitet worden, derselbe bleibt vielmehr in seinem Amt. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen ihn Eröffnung des Hauptverfahrens wegen Gotteslästerung beantragt. Doch hatte die Strafkammer diesen Antrag abgelehnt. Dieser Beschluß wird jetzt, wie die „Deutsche Tagesztg." mittheilt, von der Staatsanwaltschaft durch Beschwerde an das Oberlandesgericht angefochten.

* **[Japanische Marineoffiziere]** werden zum ersten Male seit Beendigung des Krieges mit China wieder zu ihrer Fortbildung in's Ausland geschickt. Nach den neuesten Meldungen aus Japan wurden Ende Juni vorläufig dazu auserwählt die Capitänlieutenants Missuo Hojaschi für Deutschland, K. Murakami für Frankreich, T. Hirose für Rußland, Saibe für England und S. Akijama für Nordamerika. Japanische Landoffiziere sind bald nach dem Kriege wieder in größerer Anzahl in's Auland gegangen, um sich in ihren besonderen Fächern wieder auszubilden.

* **[Kaiser Friedrich-Denkmal.]** Hinsichtlich des Denkmals, das in Berlin am Cantianplatz auf der Museumsinsel auf Kosten des Kaisers errichtet

---

Feuilleton.

Ein alter Streit.

Roman aus dem baierischen Volksleben der Sechziger Jahre

von

Wilhelmine v. Hillern, geb. Birch.

27)

„Wie heißt denn der Mann?" fragt Wiltraud. Die Leute sehen sich verlegen an. „Weißt, dös darf niemand wissen, wer nit zu die Haberer g'hört. — Sei Haberernamen ist halt Poschinger, und so darfst ihn du auch heißen."

Wiltraud nickt. „I versteh' schon, mehr braucht's nit."

„'s ist kei Mißtrauen", erklärt einer der Männer. „Aber schau, 's ist für dich selber besser, wannst amal in a Untersuchung kämst und kannst mit guatem G'wiss'n sag'n, daß d' 'n nit kennst."

„Freili, freili — was ma nit weiß, kann ma nit verrathen und kann ein'm niemand was aushaben!"

„So ist's" — sagen die Männer. Und also bleibt Tenner für Wiltraud der Poschinger.

Gemming hat indessen den Kranken beobachtet und wird unruhig. „Schaut nur, was er für blaue Flecken kriegt — wenn der Doctor nit bald kommt — fürcht' ich, gibt's den Brand."

„O lieber Gott! dös wär' ja gräßlich." Wiltraud faßt den Unglücklichen wie schützend in die Arme. „Du armer, armer Mann! Hat er g'wiß auch noch Frau und Kinder?"

„Freili! Vier Kinder und d' Frau!"

„Die arme Seel', der muß man gleich B'richt geben."

„O mei —! Die erfahrt's no früha g'nuag —", sagen die Männer so abweisend, daß Wiltraud nichts mehr zu erwidern wagt.

„Bitte sehr um Entschuldigung, daß ich so lang habe warten lassen —", ertönt jetzt des Doctors laute Stimme. Er reicht Gemming die Hand und grüßt Wiltraud freundlich. „So, so, Wiltraud — wieder einmal barmherzige Schwester? Aber wie kommen Sie denn zu der Einquartierung, he?"

„Sie sind halt 'rein, während i fort war — 's Haus hat offen g'standen!"

„So, so, ja, ja, die Ha — — — wollt' sagen die — ich hab' natürlich keine Ahnung, wer die Herren sind — die geniren sich nicht!" wirft er mit Humor hin und schickt sich an, den Verwundeten zu untersuchen. „Darf ich bitten — wir wollen das Bett von der Wand rücken! So!" er zieht sein Operationsetui heraus und legt den Rock ab. „Da handelt sich's jedenfalls um eine Schußfractur, — wollen sehen, wo die Kugel sitzt! Assistiren Sie, Wiltraud — wir kennen uns ja vom Vater her, den Sie so brav gepflegt haben. So, bitte, schlitzen Sie gleich das Hemd auf, den Aermel entlang, und nehmen Sie den Nothverband weg."

Wiltraud thut wie ihr geheißen und legt die Schulter bloß.

Das Gesicht des Arztes wird jetzt sehr ernst. „O weh, da sieht's bös aus. Warum hat man mich aber auch nicht früher geholt?" Todtenstille herrscht in der Kammer, nichts ist zu hören, als die Krepitation des zersplitterten Gelenks, wenn der Arzt hingreift. — „Der Arm ist verloren, kein Moment ist zu verlieren, — ich muß amputiren."

„Jesus, Maria!" zuckt es um aller Lippen.

„Muß das sein, Herr Doctor?"

„Ja, das muß sein!"

Gemming geht an's Fenster, um Athem zu schöpfen, so fürchterlich ergreift ihn das kurze, trockene Wort.

Wiltraud hat die Hände gefaltet und betet ein Vaterunser, — dann hilft sie dem Arzt einen Operationstisch herrichten, sorgt für warmes Wasser, Leinwand zu Binden und alle die kleinen Utensilien, die gerade in ihrer Prosa so vernichtend auf die bang harrende Umgebung wirken.

Indeß hat der Arzt, ohne ein anderes Wort, als die knappen, fachgemäßen Befehle an Wiltraud, seine Instrumente geordnet. — Mit schweren Schritten nähert sich jetzt Gemming dem Bett und wirft sich über den stummen Mann. „Tenner, armer Freund!" sagt er leise und küßt die blasse Stirn, auf der schon der kalte Schweiß des Todes steht. — Die Männer schleichen sich auch heran und wollen ihn noch einmal sehen, den ganzen Tenner, bevor er verstümmelt ist. — Sie haben alle die Hüte abgenommen, wie vor einem Todten.

„Soll der Mann noch versehen werden?" fragt der Arzt, „dann muß es rasch gehen —"

Da kommt ein matter Laut von den Lippen des Kranken, alles beugt sich über ihn, um ihn zu verstehen. „Excommunicirt —!" haucht er dem Arzt fast geisterhaft in's Ohr.

„Nun", flüstert der ihm wohlwollend zu, „so viel ich weiß, kann ein Schwerkranker — wenn er bereut —"

Da fliegt ein schwaches Lächeln über die starren Züge, wie ein Lichtreflex über einen Leichenstein und er schüttelt langsam das Haupt.

„Er kann's halt nit bereuen — weil er nit glauben kann, daß es was Unrechtes war!" spricht Gemming für ihn. Ein erleichtertes Nicken und ein brünstig vertrauensvoller Blick Tenners bestätigten Gemmings Worte.

„Dann habe ich nichts weiter zu sagen, das muß jeder mit sich selber ausmachen. — Meine Pflicht war nur als Arzt daran zu erinnern. — Sie haben also leider gehört, daß ich gezwungen bin, Ihnen den verletzten Arm abzunehmen?" sagt der Doctor.

„Ja!"

„Und sind bereit, sich der Operation zu unterziehen?"

Der Kranke neigt das Haupt. „In Gottes Namen!"

„So — jetzt bitt' ich Wiltraud, dem Patienten den gebrochenen Arm zu halten, während wir ihn hinüberheben. Und Sie, Gemming, sind so gut und übernehmen die Chloroformmaske und den Puls!"

„Ich?" fragt Gemming erschrocken, schämt sich aber seiner Schwäche und rafft sich zusammen.

Der Arzt zählt: „Eins — zwei — drei!" — Mit festem Griff wird der Unglückliche aufgehoben und auf die über den Tisch gebreitete Matratze gelegt.

Das schreckliche Geschäft beginnt. Der schwache Mann ist bald eingeschläfert, und die Narkose legt ihm wohlthätig die Binde um die Augen. — Ruhig und sicher arbeitet der Arzt, kein Wort wird gesprochen. Wiltraud erräth jeden seiner Winke und geht ihm an die Hand, ernst und bleich, aber ohne zu wanken. Gemming dagegen, der riesenstarke, — er neigt sich immer tiefer über den Operationstisch, — der Doctor sieht erstaunt auf und kann gerade noch zugreifen, sonst wäre er auf den Patienten gestürzt. — Die anderen Männer fangen ihn auf. „Ich kann nicht mehr — mir wird schlecht!" ist alles, was er noch herausbringt. Sie führen ihn hinaus an die Luft, aber nicht nach der Straße zu, dazu sind sie zu vorsichtig — sondern nach der Klammseite. — Da setzen sie ihn auf einen verwitterten Mühlstein und kehren wieder ins Krankenzimmer zurück. Gemming starrt mit verwirrtem Blick auf die Trümmer der todten Mühle und hinab in die Schlucht. Alles ist zerbrochen, zerschlagen — vernichtet. Was ist denn überhaupt noch sicher auf dieser erbärmlichen Welt, wenn ein Held wie dieser Habermeister so im Handumdrehen zerstört sein kann! Wozu gestaltet die Natur noch mit so viel Liebe und Lust ihre Werke, wenn sie die Menschen doch nur verderben und ihre Gesetze zu Verbrechen stempeln? — Unverdrossen schafft sie weiter, wie die Mutter für einen ungerathenen Sohn — und der schlägt sie dafür ins Gesicht und tritt sie mit Füßen.

Und er, Gemming, ist auch so ein unverfälschtes Naturproduct, das von der Welt ruinirt wurde, weil es sich nicht verkünsteln ließ. — Er stützt müde das Haupt in die Hand, „denn vor sich selber da hört der Spaß auf" — sich selbst spielt man keine Komödie vor! — „Herr Gott, was thut jetzt so ein Kerl, wie ich bin, noch auf der Welt? Hätt' jetzt nicht mich die Kugel treffen können, statt den Prachtsmenschen? Bei mir wär's doch in ein'm hingegangen!" So weh hat ihm noch nie etwas gethan, wie der Habermeister, — so verekelt war ihm das Dasein noch nie wie heut. Es hat so lustig begonnen, dies Haberfeldtreiben, und muß nun so grausam enden! „Hätt' man die Leut' in Ruh' gelassen — wär alles ohne Schaden verlaufen —! Was ist denn das für eine Welt, die keinen Spaß mehr versteht? Da kann man ja nimmer drin leben!"

(Fortsetzung folgt.)

werden soll, **hat man sich für ein Reiterstandbild** entschieden. Von der Ausschreibung einer Concurrenz um das Denkmal ist abgesehen worden; doch ist bis jetzt eine endgiltige Wahl unter den für die Ausführung in Frage kommenden Künstlern noch nicht getroffen worden. Die Anordnungen und Bestimmungen über die Art und Ausführung dieses Monumentes liegen vollständig in den Händen der Kaiserin Friedrich, welche sich seit längerer Zeit mit Plänen und Entwürfen für das Denkmal ihres verewigten Gemahls, die sie von bestimmten Künstlern erbeten hat, beschäftigt. Der westfälische Bildhauer Uphues wird als der wahrscheinliche Schöpfer des zukünftigen Denkmals am Cantianplatz am ernstlichsten in Betracht kommen.

* **[Eine neue Art der militärischen Feld-Beleuchtung]** wurde, nach der „Nat.-Ztg.", dieser Tage auf dem Terrain der am Tempelhofer Felde befindlichen Kasernenanlage des Eisenbahn-Regiments III. am Ringbahndamme entlang erprobt. Als Beleuchtungsmaterial dient Wasserstoffgas, welches in Ballons mitgeführt wird. Soll nun irgend eine Gegend Nachts erleuchtet werden, so stellen die Mannschaften hohe dünne Stangen in die Erde, an denen sich lederne, auf die Gasballons aufgeschraubte Schläuche emporwinden. Auf den Stangen sind birnenförmige, oben mit einer schmalen Oeffnung versehene Behälter angebracht, die mit den Schläuchen in Verbindung stehen. Das aus den Schläuchen in die Behälter hineinströmende und aus der schmalen Oeffnung entweichende Gas wird nun angezündet und erzeugt eine starke Stichflamme, welche das Terrain in weitem Umkreise hell erleuchtet.

* **[Zur Verhütung des Ertrinkens von Cavalleriemannschaften]** beim Uebersetzen von Flüssen macht ein österreichischer Regimentsarzt **Dr. Majewski in St. Pölten** einen beachtenswerthen Vorschlag. Der Cavallerist kommt im Kriege häufig in die Lage, bekleidet und in voller Ausrüstung, mit dem Pferde schwimmend, einen tiefen Strom übersetzen zu müssen. Trotz aller Schulung im Frieden und entsprechenden Vorsichtsmaßregeln verunglücken dabei Mann und Pferd doch noch häufig genug. Dr. Majewski hat nun in der Pöltener Schwimmanstalt Versuche darüber angestellt, wie weit sich der Tränkeimer aus wasserdichtem Stoff zu einer feldmäßigen Schwimmvorrichtung eignet. Wenn man den Tränkeimer nach Art der Taucherglocke mit dem Boden nach oben im Wasser versenkt, dann erhält er sich auch bei größerer Belastung (15 Kilogramm) schwimmend. Von dieser Beobachtung ausgehend, hat nun Dr. Majewski an einem vollständig bekleideten und bewaffneten (also mit Reitstiefeln, Säbel, Gewehr etc. ausgerüsteten) Reiter den nassen und entfalteten Tränkeimer nach Art eines Tornisters auf dem Rücken befestigt. Der Eimer, in seiner Stellung mit dem Boden nach oben, wird an dem Säbelkoppel befestigt. Die Versuche haben ergeben, daß ein derart angebrachter Tränkeimer einen vollständig bekleideten und mit einem Eisengewicht von fünf Kilogramm, das etwa dem Gewichte der Waffen entspricht, belasteten Reiter im Wasser schwimmend erhält, und daß ein Ertrinken ausgeschlossen ist. Allerdings muß der Tränkeimer zu zwei Drittel mit Luft gefüllt sein. Ein tadelloser Zustand des Tränkeimers ohne jegliche Undichtigkeiten ist freilich die Vorbedingung, wenn das Geräth seinen Zweck als Schwimmvorrichtung erfüllen soll.

* **[Die Socialdemokratie und die Landtagswahlen.]** Innerhalb der Socialdemokratie dauert die Erörterung darüber fort, ob man sich an den preußischen Landtagswahlen betheiligen solle. Die Neigung zur Betheiligung nimmt entschieden zu. In der „Neuen Zeit" nimmt **Bebel** in diesem Sinne Stellung. Er geht davon aus, daß die Machtstellung des Junkerthums das Bürgerthum und insbesondere die Nationalliberalen mehr und mehr in die Opposition dränge; gegenüber dem Junkerthum vertrete aber das Bürgerthum die moderne Welt und die modernen Ideen; man könne also diesem Kampf nicht gleichgiltig gegenüberstehen. In ähnlichem Sinne hat sich Auer ausgesprochen.

* **[Der Ueberschuß im Reichshaushaltsetat.]** Im Reichshaushaltsetat für 1898/99 wird der Einnahmetitel, welcher die Ueberschüsse aus früheren Jahren behandelt, mit wesentlich höherem Betrage als im laufenden Etat erscheinen. Für letzteren konnte er auf 12,1 Mill. normirt werden, er wird im Etat 1898/99 auf etwa 28,5 Mill. steigen. Obwohl die gesetzlich festgelegte Summe von 50 Mill. aus den Ueberschüssen des Jahres 1896/97 zur Verminderung der Reichsschulden verwendet worden sind, sind die Mehrerträge der Zölle und Verbrauchssteuern, sowie der Betriebsverwaltungen über die betreffenden Etatsanschläge hinaus so bedeutend gewesen, daß ein Ueberschuß für die Reichskasse von 28,5 Mill. auf das Jahr verblieben ist.

Hamburg, 12. Aug. Heute begannen die Verhandlungen des achten **internationalen Friedens-Congresses** (nicht zu verwechseln mit dem interparlamentarischen Friedenscongreß, der soeben in Brüssel getagt hat), zu denen etwa 250 Theilnehmer erschienen waren. Der Vorsitzende Dr. Richter begrüßte die Anwesenden in französischer Sprache, worauf Senator Dr. Hertz die Versammlung namens des Hamburger Senats willkommen hieß. Nachdem verschiedene Redner den Dank der Versammlung ausgesprochen hatten, wurde der Jahresbericht verlesen. Auf den Antrag des Herrn Raqueni aus Moreta wurde an die Wittwe des spanischen Ministerpräsidenten eine Beileidsdepesche abgesandt.

Segeberg, 11. Aug. Dem „Kreis- u. Wochenblatt" zufolge ist an verschiedene Wirthe in Wilster (Kreis Steinberg) vom Landrathsamt das Ansuchen gestellt worden, sich unterschriftlich zu verpflichten, für jeden Fall, daß in ihren Lokalitäten die **Arbeiter-Marseillaise** gespielt wird, eine Geldbuße von 50 Mk. zu entrichten.

Canovas' letzte Wohnstätte.

Der spanische Badeort Santa Agueda war in Europa fast unbekannt, bis die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten Canovas de Castillo ihn in aller Mund gebracht hat. Im „Figaro" beschreibt ein Berichterstatter die Eindrücke, die er bei dem Besuch der Mordstätte empfangen hat. Er schreibt: Wenn man diesen ganz isolirt liegenden Ort betrachtet, der so ganz weltverloren daliegt, so ist man wie vor den Kopf geschlagen, daß die Ueberwachung keine bessere war, und daß der Mörder dort ankommen und umhergehen konnte, ohne den mindesten Verdacht zu erregen. Santa Agueda ist nämlich nicht einer der größeren Badeorte Spaniens, auch kein besuchter Sommeraufenthalt. Man geht nicht nach Santa Agueda, um sich zu amüsiren: es ist ein ernsthaftes Bad, wo man nur seiner Gesundheit lebt. Seine Schwefelquellen, die seit dreihundert Jahren bekannt, genießen einen gewissen Ruf. Auch ein eisenhaltiges Wasser findet sich vor, das getrunken wird. Man gebraucht das Bad von Santa Agueda namentlich gegen chronische Katarrhe und partielle Lähmungen. Das Badeetablissement zählt nur erst 24 Badezellen; die Zahl der Badegäste beträgt etwa 600 im Jahr. Die Saison beginnt im Juni und endet mit dem September.

Der Mörder mußte eine Reihe von kleinen Badeorten passiren; und es ist auffallend, daß er in diesen Ortschaften, wo jedermann sich kennt, nach der eigenthümlichen Art seiner Erscheinung der Polizei nicht auffiel. Er hatte nur wenig Gepäck und machte den Eindruck eines gebildeten, aber herabgekommenen Individuums. Nichts desto weniger stieg er im Badhaus ab, das nur von wohlhabenden Leuten besucht wird, während für Wenigbemittelte nebenan zwei Gasthäuser vorhanden sind. Es mußte daher auffallen, daß ein Reisender von mehr als bescheidenem Aussehen ein solches Absteigequartier gewählt hatte. Auch fiel natürlich diese Erscheinung von wenig anziehender Physiognomie verschiedenen Personen auf, die auch wiederholt über den Fremden sprachen. Canovas selbst hatte gefragt, wer denn dieser Fremde sei, den er auf Schritt und Tritt auf seinem Wege fand. Es steht fest, daß Angiolitto anfangs versucht hat, sein Verbrechen außerhalb des Hotels zu vollziehen, um sich nach vollbrachter That flüchten zu können. Canovas bevorzugte von den pittoresken Spaziergängen des Ortes besonders den, der nach der Grotte von San Valerio führt. Er machte diese Ausflüge aber stets in größerer Gesellschaft, wie dies in Bädern üblich ist. Erst als Angiolitto sich überzeugen mußte, daß Canovas nie allein promenirte, entschloß sich Angiolitto die That im Hotel selbst zu begehen. Aber auch hier mußte Angiolitto, um keiner Störung zu begegnen, die Lebensgewohnheiten seines Opfers genau studiren. Bei jeder Begegnung grüßte er Canovas sehr respectvoll. „Wer ist denn dies Individuum?" so fragte der Ministerpräsident am Abend vor dem Verbrechen seinen Secretär. Der Secretär, der sich auf dem Bureau des Hotels erkundigt hatte, erklärte, es sei ein Redacteur einer römischen Zeitung. Man war daher über die Nationalität des Mannes orientirt, der so weit herkam, um ein in der Welt ganz unbekanntes Bad zu gebrauchen, dessen Aussehen und Auftreten verdächtig war. Der Polizei-Inspector Puebla, der speciell zum Schutze von Canovas in Santa Agueda war, beachtete aber dies alles nicht weiter. Sein Rechtfertigungsversuch ist mindestens originell. Er soll gesagt haben: „Der Mörder hat sich unter dem Namen Rinaldi, Buchhalter und Correspondent des römischen „Popolo" eingeschrieben; dieser Name findet sich aber nicht in den Registern der Polizei. Ich hatte also keinen Anlaß zum Mißtrauen."

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Neues Drängen nach einem Umsturzgesetz.

Berlin, 13. Aug. Die freiconservative **„Post"** ist unermüdlich, anläßlich des Attentats auf den spanischen Ministerpräsidenten **Canovas** eine Verschärfung des Vereins- und Versammlungsrechts zu fordern. Heute schreibt das Blatt: „Wird, wie anzunehmen ist, der **Landtag** im Interesse der durch die Ueberschwemmung geschädigten **Landestheile demnächst einberufen** werden, so wird er daher sobald wie möglich auch **mit einer Novelle zum Vereins- und Versammlungsgesetz** zu befassen sein. Sollte wider Erwarten der Versuch wiederum vergeblich sein, so müßte allerdings trotz aller Bedenken allgemein politischer Natur der Ablehnung **die Auflösung des Abgeordnetenhauses** auf dem Fuße folgen. Allein eines solchen Appells an die Wähler wird es nicht bedürfen, wenn diese in der Zwischenzeit nur recht kräftig ihre Stimme zu Gunsten einer energischen Vorbeugungspolitik erheben."

Berlin, 13. Aug. Wie man der „Kreuzztg." aus Pest berichtet, soll den **österreichisch-ungarischen Manövern**, zu denen bekanntlich Kaiser Wilhelm kommt, auch **König Karl von Rumänien** beiwohnen. Aus derselben Quelle wird mitgetheilt, daß **Kaiser Wilhelm** nach diesen Manövern und nach einem kurzen Besuch in der ungarischen Hauptstadt sich **nach Bukarest** begeben werde, um den rumänischen Königshof zu besuchen.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Durch eine soeben bekannt gewordene Verfügung hat das **canadische Zollministerium** angeordnet, daß auch die nach Canada direct importirten **deutschen Waaren** bis zum 1. August 1898 die bisher nur englischen Waaren eingeräumten **Vorzugszölle** des canadischen Gegenseitigkeitstarifs genießen sollen und daß der mit dem 22. April 1897 auf direct importirte deutsche Waaren erhobene Mehrzoll auf Antrag von den canadischen Zollbehörden zurückgewährt wird.

— Die **Anarchisten** haben heute in Berlin eine große öffentliche **Volksversammlung** einberufen, in der die **Ermordung Canovas'** besprochen werden soll. Einberufer ist der kürzlich zu vier Wochen Gefängniß verurtheilte Schlosser Paul Pawlowitsch, Führer der extremen Richtung.

— **Der Graf von Turin** ist nach einer römischen Meldung der „Voss. Ztg." in Begleitung seines Adjutanten nach Paris gefahren, um den **Prinzen Heinrich von Orleans** zum **Duell** zu fordern. Die Annahme der Forderung scheint zweifellos. Der Zweikampf findet wahrscheinlich morgen statt.

Wien, 13. Aug. Das in Hermannstadt erscheinende rumänische Parteiblatt „Tribuna" meldet, in Bistritz in **Siebenbürgen** hielt dieser Tage ein Bataillon des 25. Infanterie-Regiments im Verein mit zwei Bataillonen des 16. Honved-Infanterie-Regiments militärische Uebungen ab. Bei einem Angriff der Soldaten des gemeinsamen Heeres sollen nun Honveds **mit scharfen Patronen** auf den markirten Gegner **geschossen** und viele Infanteristen schwer verwundet haben. Die Angelegenheit wird sehr geheim gehalten. Die militärische Untersuchung ist eingeleitet. Viele Honveds sollen bereits verhaftet sein.

Die griechisch-türkischen Friedenspräliminarien.

Berlin, 13. Aug. Die „Nat.-Ztg." schreibt: Von Seiten der Pforte wurden gegen die Fassung des auf die Räumung Thessaliens bezüglichen Artikels Bedenken erhoben. Die Botschafter haben nun durch eine neue Fassung diesen Bedenken Rechnung getragen, so daß nur noch die endgiltige Zustimmung der Pforte erwartet wird, damit die Friedenspräliminarien unterzeichnet werden können. Die Bestimmungen über die Einführung der Finanzcontrole in Griechenland haben, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, die Zustimmung sämmtlicher Großmächte erhalten und befinden sich in besonderen Artikeln, werden also durch die weiteren Verhandlungen nicht berührt.

Danzig, 14. August.

* **[Neues Gerücht über einen Kaiserbesuch.]** Wenngleich irgend eine Bestimmung darüber, daß das Kaiserpaar an Bord der Yacht „Hohenzollern" dem Panzergeschwader bis auf die Rhede von Danzig folgen wird, hier bisher nicht eingetroffen ist, scheint man doch hier in bestimmten Kreisen wie auch in Berlin die Erwartung zu hegen, daß noch heute die „Hohenzollern" mit dem Kaiserpaar auf unserer Rhede erscheinen und kurzen Aufenthalt nehmen wird. Veranlassung dazu dürfte vielleicht mit die Feier des **Geburtstages des Prinzen Heinrich** geben, der, am 14. August 1862 geboren, heute sein 35. Lebensjahr vollendet. Zweifellos trifft das Haupt-Panzergeschwader, in welchem Prinz Heinrich die zweite Division befehligt, schon heute auf der hiesigen Rhede ein und es soll Abends an Bord des prinzlichen Flaggschiffes „König Wilhelm" ein Festmahl stattfinden. Ob das Kaiserpaar demselben beiwohnen wird, ist nicht bekannt, für unwahrscheinlich hält man es aber nicht. Daß der Prinz heute an Bord seines Flaggschiffes den Besuch des Kaiserpaares empfangen wird, gilt als sicher. Auch von dem Offiziercorps der versammelten Flotte werden dem Prinz-Admiral freudige Ovationen dargebracht werden, denen unsere Bürgerschaft im Geiste sich herzlich anschließt, denn eine Verlautbarung derselben über den Kreis der gegenwärtigen dienstlichen Wirksamkeit des Prinzen hinaus dürfte nicht in dessen Wünschen liegen, würde auch durch die etwaige morgende Anwesenheit des Kaisers bei dem Geschwader als ausgeschlossen erscheinen. Ob und in wie weit die Vermuthungen in Betreff dieses letzten Punktes sich bestätigen, werden ja schon die nächsten Stunden zeigen — wir registriren sie einstweilen lediglich als Vermuthungen, die aber nicht nur hier, sondern auch — wie wir aus Nachrichten entnahmen, die uns gestern Abend aus Berlin zugingen — in sonst gut unterrichteten, dem Hofe nahestehenden Berliner Kreisen gehegt wurden.

* **[Zum Flottenmanöver.]** Die **zweite Torpedobootsflottille** (Chef Corvetten-Capitän v. Colomb), bestehend aus dem Divisionsboot „D 1" (Flaggschiff), den Divisionsbooten „D 4" und „D 8", sowie zwölf S-Torpedobooten, ging vorgestern Abend von Kiel nach Danzig in See. Kurz vorher war der **Aviso „Grille"** nach Danzig abgedampft. Der flinke Aviso „Grille" traf mit zwei Torpedobooten bereits gestern Nachmittag hier ein. Auf der Rhede ist gestern Nachmittag ferner das Panzerschiff „Beowulf" eingetroffen und vor Anker gegangen.

* **[Zum Herbst-Manöver.]** Nach den getroffenen Bestimmungen werden vom hiesigen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 die 1. und 4. Abtheilung (Stäbe, 1., 2., 3., 10., 11. und 12. Batterie) an dem Manöver der 72. Infanterie-Brigade bei Löbau, die 2. sowie die in Pr. Stargard garnisonirende 3. Abtheilung dagegen am Manöver der 71. Brigade bei Hohenstein (Ostpr.) Theil nehmen. Die 2. Abtheilung rückt von hier am 20. d. Mts. aus und marschirt in das Manöverterrain bei Hohenstein, während der Ausmarsch der übrigen Abtheilungen des Regiments von hier bezw. von Pr. Stargard einen Tag später, am 21. d. Mts., erfolgt. Im Manöverterrain treffen sämmtliche Abtheilungen am 4. September ein; am 6. September beginnen die Brigade-Manöver der 71. und 72. Infanterie-Brigade, welche bis zum 10. September dauern.

* **[Socialdemokratischer Parteitag.]** Ein Provinzial-Parteitag für Ost- und Westpreußen der socialdemokratischen Partei findet am 29. und 30. d. M. zu Königsberg in der „Phönixhalle" statt.

* **[Stadtmuseum.]** Nachdem die von der kgl. Kunstschule benutzten Räume im Westflügel des ehemaligen Franziskanerklosters seit Uebersiedelung der Anstalt in das für die staatliche Fortbildungsschule neu errichtete Gebäude neben der Großen Mühle verfügbar geworden und dem Stadtmuseum überwiesen sind, ist in diese — nunmehr die **„Galerie der Kunstdrucke"** benannten Räume sowohl das Kabrun'sche Kupferstichcabinet wie die dem Stadtmuseum gehörige Sammlung von Kunstdruckblättern übertragen und dort neben einer permanenten historischen Ausstellung eine periodisch wechselnde Ausstellung graphischer Kunstwerke ermöglicht worden. In der Gemäldegalerie sind die bisher der „Kabrun'schen Galerie" eingeräumten beiden Compartements, zu einem Saale verbunden, zur Aufnahme der „Apotheose Kaiser Friedrichs III." von Werner Schuch und anderer neuerer Gemälde großen Formats hergerichtet worden, wogegen die älteren, vor Beginn des 19. Jahrhunderts entstandenen Bilder in den am Nordende der Gemäldegalerie belegenen Räumen, sowie in der ehemaligen „Galerie der Kunstdrucke" jetzt bequem sichtbar Platz gefunden haben, eine Anzahl Danziger Ansichten aber in einem neuen Seitencabinet neben dem Mittelsaal der Gemäldegalerie ausgehängt worden sind.

* **[Versetzung.]** Herr Regierungs- und Forstrath Swart ist vom 1. September ab in gleicher Amtseigenschaft an die Regierung in Arnsberg versetzt worden.

* **[Seminar-Nebencursus.]** Der am königl. Schullehrer-Seminar zu Marienburg bestehende Nebencursus wird zum Herbst d. J. aufgelöst. In Folge dessen ist die auf den 24. und 25. Sept. d. J. anberaumte Aufnahmeprüfung aufgehoben.

* **[Kaufmännische Stellenvermittelung.]** Der Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg hat am 9. August die 63 000. kaufmännische Stelle besetzt, nachdem am 26. Mai d. J. der 62 000. Posten durch ihn zur Erledigung gekommen war. Es ist somit in einem Zeitraume von 2½ Monaten wiederum die Besetzung von 1000 kaufmännischen Stellen erfolgt. Bekanntlich bringt der Verein, der seine Vermittelung kostenfrei eintreten läßt, nur solche Bewerber für Besetzung offener Stellen in Vorschlag, über deren Empfehlungswürdigkeit er sich unterrichtet hat.

γ **[Aus der Blinden-Anstalt.]** Interessante Versuche werden in der Königsthaler Blinden-Anstalt mit Einführung des Zeichenunterrichts gemacht. Als Tafel resp. Zeichenheft dient ein zusammenklappbarer Doppelrahmen, dessen Füllungen aus weichen Torfplatten mit Filzbezug bestehen. Auf diesen Filzplatten werden die auf der Wandtafel auf oben angegebene Art vorgezeichnete Figuren, wie Kreis, Oval, einfache Arabesken etc. in der Weise nachgezeichnet, daß grashalmstarke biegsame Fädchen aus Rohrwerk mit Stecknadeln in der vorgezeichneten Form befestigt werden. Daß dieses Unterrichtsfach besonders für die als Korbmacher auszubildenden Blinden von größter Bedeutung ist, dürfte auch dem Laien selbstverständlich erscheinen.

* **[Remontemarkt.]** Am Montag, den 23. August, findet in Pr. Stargard ein Remontemarkt statt. Zum Ankauf kommen Remonten, die 3, höchstens 4 Jahre alt sind.

* **[Bannerweihe.]** Am Sonntag findet in Schöneck die Bannerweihe des dortigen Radfahrerclubs statt, zu der auch der hiesige Männer-Bycicletle-Verein eine Deputation entsenden wird, die einen Bannernagel überreichen soll.

* **[Eigenartiger Diebstahl.]** Aus dem Restaurationslokal des Herrn M. in Oliva wurde kürzlich eine verschlossene Kassette gestohlen, deren Inhalt noch am Abend vor dem Diebstahl nachgezählt war und 850 Mk. betrug. Am nächsten Tage fand man die gewaltsam geöffnete Kassette, ihres Inhalts beraubt, vor der Hausthür des Etablissements. Es wurden Recherchen nach dem Thäter angestellt, die indessen bisher fruchtlos ausgefallen sind; dagegen ist das Suchen nach dem gestohlenen Gelde von größerem Erfolg begleitet gewesen. In dem Garten des Etablissements fand man eine auffällige Stelle, und als an derselben nachgegraben wurde, fand man, in ein Taschentuch eingewickelt, den entwendeten Betrag und außer demselben noch weitere 100 Mk. Es hat den Anschein, als wenn der Dieb vorher auf einer anderen Stelle diese 100 Mk. gestohlen und nebst den dem Herrn M. gestohlenen 850 Mk. vergraben hat.

Aus der Provinz.

-d. **Weichselmünde, 13. Aug.** Heute Nachmittag 5 Uhr ertrank beim Baden am offenen Strande der 10jährige Gustav Stangenberg. Die See war ruhig; der Knabe muß in eine Vertiefung gerathen sein. Die Leiche wurde erst um 6½ Uhr gefunden.

A. **Praust, 12. Aug.** Unser kleiner Ort nimmt jetzt mehr und mehr großstädtische Allüren an. Dank der Freundlichkeit der Zuckerfabrikdirection und der rührigen Thätigkeit unseres Herrn Gemeindevorstehers haben wir jetzt schon längere Zeit einen Bürgersteig nach dem Bahnhof, dem leider im Winter noch immer die Beleuchtung mangelt. Doch kommt Zeit, kommt Rath! Außerdem hat Herr Schwedtland hier in der romantisch gelegenen, dem Magistrat zu Danzig gehörigen früheren Mühle, eine Gastwirthschaft eingerichtet und damit einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen. Haben

Eine Freundin Reuters.

Fritz Reuters treue Freundin Marie Peters, geb. Ohl, entschlief im fast vollendeten 75. Lebensjahre am 10. August zu Siedenbollentin bei Treptow a. Toll. Im Jahre 1842 hatte Reuter, nach der Festungszeit als „Strom", d. h. Volontär auf einem mecklenburgischen Gute, den jugendlichen Pächter Fritz Peters und dessen Braut Marie Ohl kennen gelernt. Die Zuneigung zwischen ihnen war gleich eine gegenseitige, und es wurde mit dem Tage ihrer Bekanntschaft ein Band für's Leben um sie geschlungen. Als Peters 1843 nach der Hochzeit das früher v. Bülow'sche Gut Thalberg übernahm, erschien Reuter dort und rief der jungen Frau lachend zu: „Madamming, als Brut hebben Sei mi seggt, ik sall Sei besäuken, wenn Sei ierst verheirathet wiern; — nu bün ik da!" — Aus „Madamming" wurde bald „Tante Peters", und sie nannte ihn „Unkel Reuting". Der Besuch dauerte fünf Vierteljahre. Dann, bis 1848, war Reuter mit kurzen Unterbrechungen Gast auf Thalberg. „Diese Jahre sind die glücklichsten unseres Lebens gewesen", gestanden die Eheleute Peters dem bekannten Reuter-Biographen Karl Theodor Gaedertz. Dieser hat eine anmuthende Schilderung von des Dichters Aufenthalt auf Thalberg und später Siedenbollentin in seinen „Reuter-Studien" entworfen, worin Marie Peters eine liebenswürdige Rolle spielt. Im Jahre 1848 reiste Reuter als Abgeordneter nach Schwerin und schrieb von dort eine hochkomische, patriotisch-politische Epistel „an die Bürgerin Peters". Kurz vorher hatte er nämlich die französische Revolutionsgeschichte von Thiers gelesen. In diese unruhige Zeit fällt der längere Aufenthalt von Reuters nachmaliger Gattin Luise, geb. Kuntze im Peters'schen Hause. Es war sein Wunsch, daß sich seine Lowising durch „Tante Peters" in der Oekonomie unterrichten lassen möchte. Beide Damen wurden bald innig befreundet. Bei seinem Fortzuge fragte Reuter: „Tante Peters, mögen Sei dat woll, wenn ick Sei in de Bäuker bring?" — „Ja, Unkel Reuting, dat mag ik woll", lautete die Antwort. — Launige Gelegenheitsgedichte hat er ihr gewidmet, gemüthvolle Briefe an sie gerichtet, in Kreide sie gezeichnet, wie die von Dr. Gaedertz veröffentlichten illustrirten zwei Bände „Aus Fritz Reuters jungen und alten Tagen" in Schrift und Bild anschaulich uns vorführen. Mit herzlicher Theilnahme betrachten wir die lieben, gütigen Gesichtszüge der nun heimgegangenen Frau Marie Peters, die gemeinsam mit ihrem hochbetagten Gemahl, kgl. Oekonomierath Fritz Peters, unserem plattdeutschen Volksschriftsteller herzliche Freundschaft erwiesen hat.

doch jetzt die Erholungsbedürftigen Prauster ein Ziel für ihre Spaziergänge. Am Sonntag, 15. d. M., soll nun zum ersten Mal ein Militärconcert unter Leitung des Herrn Krüger stattfinden. Es würde dem Gemeindesinn der Prauster Ehre machen, wenn sie das Concert zahlreich besuchten, damit der unternehmungslustige Wirth unterstützt wird, da er für die Verschönerung seines Etablissements noch manche Anlage plant, so z. B. eine Fontäne, Kegelbahn, Croquet- und Tennisplätze.

* **Aus Hinterpommern.** Zu der neulich von uns im Wortlaut mitgetheilten Verfügung des Landraths, Geh. Regierungsrath v. Puttkamer an die Lehrer, in welcher er die Vertheilung des „Deutschen Reichsblatts" und des vom Bauernverein „Nordost" herausgegebenen „Bauernfreund" als „einen Mißbrauch der Schulkinder zu gemeingefährlichen Zwecken" bezeichnet und die genannten Blätter der „Aufreizung der verschiedenen Volksklassen" und „Verdächtigung der kgl. Behörden" beschuldigt, bemerkt heute das „Deutsche Reichsblatt":

„Das „Reichsblatt" und der „Bauernfreund" kündigt Herrn Landrath v. Puttkamer-Stolp an, daß dem Herrn Landrath der Prozeß gemacht werden wird. Wir beschreiten den Rechtsweg. Derselbe soll die Probe dafür sein, ob ein Beamter sich derartige Angriffe gegen Zeitungen und Privatpersonen ungestraft gestatten darf. Dieser Prozeß hat zugleich eine erzieherische Bedeutung, und zwar insofern, als sich der Landrath künftig sehr ernsthaft überlegen wird, ob es gerathen ist, derartige Redewendungen in amtlichen Schriftstücken zu gebrauchen. Schon lange brauchen wir einen größeren Rechtsschutz gegenüber der Verwaltung. Haben wir jetzt noch nicht die ausreichenden Garantien, so müssen sie durch andere Gesetze erworben werden."

Allenstein, 11. Aug. Die **Eisenbahnverwaltung** hatte im vorigen Jahre beschlossen, für ihre am hiesigen Orte stationirten Beamten und Arbeiter auf der Feldmark Allenstein, in der Nähe des Bahnhofes Wohnungen zu bauen. Bis jetzt sind drei Wohnhäuser im Rohbau fertig gestellt und unter Dach gebracht. Im ganzen enthalten die drei Gebäude 42 Wohnungen, die zum 1. Oktober d. Js. bezogen werden sollen. Die Räume sind sehr hell und geräumig. Drei weitere Wohngebäude sollen noch in diesem Jahre unter Dach kommen.

* Der Herr Regierungs-Präsident Hegel-Gumbinnen hat sich unter dem 31. Juli mit einer Anfrage an die Herren Landräthe seines Bezirks gewandt, ob es nicht angängig wäre, den Ende September zur Entlassung kommenden Reservisten und Mannschaften des ersten Armeecorps die in ihren Bezirken zum Oktober oder Martini freiwerdenden Stellen bei den einzelnen Besitzern mitzutheilen. Zu diesem Behufe sollen die angemeldeten Arbeitsgelegenheiten seitens der Arbeitgeber unter Angabe von Lohn und sonstigen Bezügen, Art der Stellung gesammelt und dann zusammengestellt werden, um so vervielfältigt den einzelnen Commandos mitgetheilt werden zu können. Der Grund zu dieser Maßnahme ist der lebhafte Wunsch, den drückender werdenden Arbeitermangel und Fortziehen der kräftigsten Leute entgegenzuwirken, da auf diese Weise dem Arbeiter geeignete Stellen und dem Brodherrn die geeigneten Kräfte kostenlos nachgewiesen werden. Der Herr Regierungspräsident hat sich auch an den Centralverein für Littauen und Masuren mit dem Ersuchen gewandt, durch seine Kreisvereine diese Arbeit unterstützen zu helfen um sie dann ebenfalls zusammengestellt den geeigneten Stellen mittheilen zu können. Ausgeschlossen ist es nicht, daß diese Angelegenheit auch noch die Landwirthschaftskammern beschäftigen wird.

Vermischtes.

Cherchez la femme!

Wir berichteten unlängst von einem Zwischenfall an der italienisch-französischen Grenze, der im wesentlichen darin bestand, daß eine Abtheilung französischer Artillerie, die in der Nähe des Mont Cenis manövrirte, bei einer Uebung mit scharfer Ladung einige Granaten auf italienisches Gebiet hinübergeworfen hätte. Die Vorgeschichte zu diesem „Uebergriff" französischer Truppen wird jetzt in einem römischen Blatte folgendermaßen dargestellt: Ein Mann der Bedienungsmannschaft der französischen Geschütze Namens Picon war seit Monaten der Verlobte einer kleinen Gebirglerin jener Gegenden, Lilli Bacherelle. Hauptmann Morainville, welchem schöne Mädchen gefallen und der sich sterblich in seiner Alpengarnison langweilte, begann mit der schönen und jugendfrischen Lilli zu liebäugeln; und als er sie eines Tages überraschte, wie sie sich von Picon küssen ließ, wurde es fast zur fixen Idee bei ihm, dem Soldaten die kleine Lilli abzujagen. Doch dem vorsichtigen Mädchen gelang es immer, den Fallen, die ihr der Herr Hauptmann gestellt hatte, zu entschlüpfen; jedesmal erschien Picon als Befreier; gewiß führte er respectvoll die Hand zum Gruß an die Mütze, doch schon durch seine Gegenwart allein zwang er den Gestrengen, Kehrt zu machen. Die Verhältnisse spitzten sich zu. Da schlug sich der Offizier eines schönen Tages vor die Stirn — er hatte einen Ausweg gefunden. Er befahl Picon und der anderen Bedienungsmannschaft: „Setzt das Schießen fort, ich will die Zielerfolge vom Gipfel des Mont Cenis beobachten" und entfernte sich in der Hoffnung, Lilli zu finden. Von Zeit zu Zeit hörte er den Donner der gelösten Stücke; jeder Schuß erschien ihm als die Stimme Picons, die rief: „Ich bin auf meinem Posten und rühre mich nicht!" Indessen hatte Picon den Zweck dieses Schießens begriffen, und die Eifersucht gab ihm den rettenden Gedanken ein, die Richtung der Geschütze zu ändern und die italienischen Forts zu bombardiren. Dabei leitete ihn die Hoffnung, daß man von italienischer Seite das Bombardement erwidern würde und der so entstandene Riesenskandal den Hauptmann zur Umkehr zwingen müßte. Zum Glück erschien gerade in diesem Augenblick Lilli auf der Spitze eines Felsblockes und rief den Artilleristen an. Freudetrunken ließ Picon das Feuern sofort einstellen.

Bergabenteuer der Königin Margherita.

Königin Margherita von Italien, als eine kühne Bergsteigerin genugsam bekannt, ist als solche die Heldin vieler Abenteuer und Legenden geworden. So werden auch jetzt wieder in Gressoney, wo die Königin gegenwärtig weilt, viele interessante Geschichten über sie erzählt. In einer Höhe von über zwölftausend Fuß wurde die Königin jüngst von einem Schneesturm überrascht und mußte mit ihren Begleitern in einer Hütte des Alpenclubs Zuflucht suchen. In diesem geschützten Plätzchen war es aber bereits sehr voll. Gleich der Königin hatte eine große Anzahl anderer Bergsteiger, Herren und Damen von allen Nationalitäten bunt durcheinander gewürfelt, es sich bequem gemacht. Kaum aber wurde es unter ihnen bekannt, wer die neue Ankömmlingin sei, als alles sich sofort erhob und sich erbot, der Königin die Hütte zur alleinigen Benutzung zu überlassen. Davon wollte die Herrscherin aber nichts hören. Die Nacht sei im Hereinbrechen, ein Unwetter wüthe draußen, und schon die Menschlichkeit verbiete ihr, Genossen des Bergsportes auf solche Weise hinauszutreiben und zu verdrängen. Auch sei ihr die Anwesenheit so vieler „Kameraden" im Gegentheil höchst angenehm und interessant! Schließlich blieb denn auch alles, und die Königin verbrachte, so gut und so schlecht es ging, die Zeit bis zum Morgen in der Gesellschaft ihrer „Leidensgenossen." Die Hütte ist seit dieser denkwürdigen Nacht, der Königin zu Ehren, ausgebaut und „Regina Margherita" benannt worden.

Bei einer anderen Gelegenheit stieß die Königin auf dem Gipfel des Gornergrat bei Zermatt auf eine Gesellschaft englischer Touristen, die eben sich zu einem solennen Frühstück niedergelassen hatten und dabei waren, einer Anzahl von Champagnerflaschen die Hälse zu brechen. Die ungewöhnlich galanten Söhne Albions schickten sofort ihren „Sprecher" mit einem Körbchen Champagner zu der Monarchin und baten sie um die Gunst, den schäumenden Trunk ihr überreichen zu dürfen. Königin Margherita nahm die Gabe lächelnd und dankend an, ließ sich ein Kelchglas füllen und leerte dasselbe mit einem herzlichen Toast auf die Königin Victoria.

Schwab und Baier.

Heilbronn, 10. Aug. Auf dem Berchtold'schen Faß in der hiesigen Gewerbeausstellung ist folgender Vers zu lesen:

Uffrichtig und gradraus,
Guthmüthig bis dort naus,
Wenn's sei muß, au saugrob,
Dös ist der Schwob.

Letzthin schrieb nun ein „Münchner Kind" darunter:

A bisl raufen,
Recht viel saufen,
Frisch, froh und frei,
Beharrlich und treu,
Für'n König durch's Feuer,
Dös ist da Baier.

Kunst und Wissenschaft.

* [Meteorologische Drachen.] Eine für die Wettervorhersagungen, die leider bekanntermaßen immer noch an der größten Unsicherheit leiden, sehr wichtige und günstige Entdeckung scheint im meteorologischen Bureau der Vereinigten Staaten gemacht worden zu sein. Man hat nämlich gefunden, daß Drachen, die in einer Höhe von 1600 bis 3000 Meter in der Luft schweben, ein ausgezeichnetes Mittel sind, um die Veränderungen der Luftströmung, die in jener Höhe 12 bis 16 Stunden früher eintritt wie auf dem Erdboden, zu erkennen, und daß sie daher ein Mittel in die Hand geben, um das voraussichtliche Wetter mindestens 16 Stunden früher anzusagen als nach der gebräuchlichen Methode. Die meteorologische Anstalt der Union beabsichtigt demnach, nach Art unserer Wetterkarten eine Karte über die Verhältnisse der Atmosphäre in der angegebenen Höhe herauszugeben, welche das ganze weite Gebiet zwischen dem Alleghanies und dem Felsengebirge umfaßt.

* **[Das neueste Drama von Ludwig Fulda.]** Ludwig Fulda hat dem „Ostpr. General-Anzeiger" zufolge ein neues vieractiges Lustspiel verfaßt unter dem Titel „Die Freunde", das gleichfalls im deutschen Theater und zwar bereits im September zur Aufführung kommen soll. Das in der psychologischen Zeichnung und Charakterisirung der handelnden Personen wie formvollendeten Sprache gleich gute Werk hat zur Unterlage seiner Handlung folgendes einfache Motiv: Zwei außerordentlich eng befreundete Männer können von dem Augenblick ihrer Verheirathung das warme intime Freundschaftsverhältniß nicht mehr aufrecht erhalten, weil ihre Frauen sich nicht vertragen können.

Sport.

* **[Der Kaiserwanderpreis für Schülerwettrudern]** um dessen Eroberung in den letzten Jahren besondere Ruderriegen der Berliner höheren Lehranstalten in Grünau in öffentlicher Regatta wetteiferten, wird voraussichtlich für einige Zeit nicht mehr ausgefahren werden. Die Leiter der Schülerwettrudervereinigungen durchweg Lehrer der betreffenden Anstalten, sind, wie der „Post" gemeldet wird, bei dem Provinzialschulcollegium dahin vorstellig geworden, daß der Kaiserwanderpreis für die nächsten zwei oder drei Jahre nicht mehr vertheilt werden solle. Anlaß zu diesem Antrag hat der Wunsch gegeben, die wassersportlichen Veranstaltungen der Schüler in ruhigere Bahnen zu bringen. Es haben sich bei den dem Wettrudern vorangehenden Uebungen allerhand Begleiterscheinungen gezeigt, die vom pädagogischen Standpunkt aus Bedenken hervorgerufen haben.

Neue Schriften.

Kurze Geschichten, von Ludw. Fulda, Mauthner, Janitschek und Hill. Berlin, Verlag der Romanzeitung.
Die Frau. Monatsschr. für das gesammte Frauenleben unserer Zeit. 1897. Aug. Berlin, W. Möser.
Friede sei mit Euch! Ein Wort an die Christen beider Confessionen. Berlin, Hans Friedrich.
Deutsch-englische Literaturgeschichte, von Nagel u. Zeidler. Lief. 3. Wien, Karl Fromme.
Erinnerungen und Aufzeichnungen aus den Kriegsjahren von 1770/71. Rathenow. Max Babenziehn.
Dieters Wegweiser, Gisela- n. Salzkammergutbahn Salzburg. Heinrich Dieter.
Buch für Alle. 1898. Heft 1, 2. Stuttgart, Union.
Die Junkerfrage, von Dr. H. Preuß. Berlin, Rosenbaum u. Hart.
Deutscher Schützenmarsch für Pianoforte. von G. Schönsee. Marienburg, G. Schönsee.
Fürst Bismarck nach seiner Entlassung. Leben und Politik des Fürsten, von Joh. Penzler. Bd. 2. Leipzig, Walter Fiedler.
Deutsche Juristenzeitung. 1897. Nr. 16. Berlin, Otto Liebmann.

Danziger kirchliche Nachrichten
für Sonntag, 15. August.

St. Marien. 8 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 2 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Consistorialrath D. Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Consistorialrath D. Franck.
St. Johann. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmitt. 2 Uhr Hr. Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr.
St. Katharinen. Morgens 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.
Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.
Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Blech.
St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.
St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Hevelke. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst.
Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls Herr Militäroberpfarrer Witting. Um 11¾ Uhr Kindergottesdienst derselbe.
St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Hoffmann.
St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Herr Vicar Zimmermann. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.
Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.
St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sacristei.
Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.
Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.
Schulhaus zu Langfuhr. Vormittags 8 Uhr Militärgottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls Herr Divisionspfarrer Neudörffer. 10 Uhr Herr Predigtamtscandidat Schwandt aus Danzig. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Lutze. (Nächsten Sonntag Abendmahl.)
Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Döring.
Schidlitz, Kl. Kinder-Bewahr-Anstalt. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst, bei gutem Wetter im Freien. Pastor Voigt. Beichte und hl. Abendmahl nach Schluß des Gottesdienstes. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Jungfrauenverein. Abends 7 Uhr Jünglingsverein. Donnerstag, Abends 7¾ Uhr, Bibelstunde.
Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.
Heil. Geistkirche. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst.
Evang.-luth. Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Nachmittags, derselbe.
Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung. Herr General-Superintendent D. Döblin.
Missionssaal Paradiesgasse 33. Um 9 Uhr Morgens Gebetsversammlung, 2 Uhr Nachmittags Kindergottesdienst, 6 Uhr Abends Theeabend. Montag, 8 Uhr Abends, Missions-Versammlung. Dienstag und Freitag, 8 Uhr Abends, Bibelstunde. Donnerstag, 8 Uhr Abends, Gebets-Versammlung. Jedermann ist herzlich eingeladen.
St. Nicolai. 6 und 8 Uhr Frühmesse, nach letzterer polnische Predigt. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.
St. Brigitta. Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt.
St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Herr Pfarrer Reimann.
Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.
Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vormittags 10 Uhr, Hr. Prediger Prengel. Von rechter und falscher Scham. I.
Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen. R. Ramdohr, Prediger.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 13. Aug. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 310¾, Franzosen 296½, Lombarden 74⅞, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 94,30. — Tendenz: Schweizer Bahnen fest.

Paris, 13. Aug. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 105,00, 3% Rente —, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 747, Lombarden —, Türken 22,32, Aegypter —. — Tendenz: träge. — Rohzucker loco 25—25¼, weißer Zucker per Aug. 26⅛, per Sept. 26⅜, per Okt.-Januar 27⅞, per Jan.-April 28⅜. — Tendenz: matt.

London, 13. Aug. (Schlußcourse.) Engl. Consols 112⅜, preuß. 4% Consf. —, 4% Russen von 1889 104¼, Türken 22⅛, 4% ungar. Goldrente 103½, Aegypter 107¼, Platz-Discont 1½, Silber 25¾. Tendenz: träge. — Havannazucker Nr. 12 10⅞, Rübenrohzucker $8\frac{13}{16}$. — Tendenz: fest.

Petersburg, 12. Aug. Wechsel auf London 3 M. 93,80.

Newyork, 12. Aug., Abends. (Tel.) Weizen eröffnete unbestimmt und zog dann im Preise an auf höhere Kabelberichte, sowie auf höhere Fondscourse und auf reichliche Deckungen der Baissiers per September; gegen den Schluß trat ein plötzliches Sinken der Preise in Folge von Realisirungen ein. Der Schluß war erregt. Mais entsprechend der Festigkeit des Weizens allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs. Der Schluß war behauptet.

Newyork, 12. Aug. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1¼, Wechsel auf London (60 Tage) 4,83¾, Cable Transfers 4,85¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, do. auf Berlin (60 Tage) 94⅞, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 15½, Canadian-Pacific-A. 71, Central-Pacific-Actien 14, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 94, Denver und Rio Grande Preferred 46¾, Illinois-Central-Actien 107, Lake Shore Shares 172, Louisville- und Nashville-Actien 61½, Newyork Lake Erie Shares 17⅞, Newyork Centralbahn 107, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 50½, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 34½, Philadelphia and Reading First Preferred 54½, Union Pacific-Actien 13⅜, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 125⅜, Silber-Commerc. Bars 55¾. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 8, do. für Lieferung per November 6,96, do. für Lieferung per Dezbr. 6,99, Baumwolle in New-Orleans $7\frac{11}{16}$, Petroleum Stand. white in Newyork 5,75, do. do. in Philadelphia 5,70, Petroleum Refined (in Cases) 6,15, Petroleum Pipe line Certificat. per Sept. 71. — Schmalz Western steam 4,65, do. Rohe und Brothers 4,95. — Mais, Tendenz: behauptet, per Aug. 32⅝, per Sept. 33⅛, per Dez. 35⅛. — Weizen, Tendenz: erregt, rother Winterweizen loco 93⅞, Weizen per Aug. 91⅝, Sept. 89⅝, Oktbr. 88½, per Dezbr. 88⅝. — Getreidefracht nach Liverpool 3½. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7¼, do. Rio Nr. 7 per Sept. 6,90, do. do. per Nov. 7,00. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,60. — Zucker 3¼. — Zinn 13,90. — Kupfer 11,05.

Chicago, 12. Aug. Weizen, Tendenz: kaum behpt., per Aug. 83⅝, per Sept. 83⅛. — Mais, Tendenz: behpt., per August 27⅜. — Schmalz per August 4,35, per Septbr. 4,35. — Speck short clear 5,00, Pork per Aug. 7,90.

Rohzucker.
(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 13. Aug. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhiger. August 8,70 M., Septbr. 8,70 M., Oktober 8,72½ M., Oktbr.-Dezbr. 8,75 M., Januar-März 8,95 M., April-Mai 9,10 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. August 8,67½ M., Sept. 8,67½ M., Oktober 8,70 M., Oktbr.-Dezbr. 8,72½ M., Januar-März 8,72½ M., April-Mai 9,07½ M.

Bericht über Preise im Kleinhandel
in der städtischen Markthalle
für die Woche vom 7. bis 13. August 1897.

Erbsen, gelbe zum Kochen per Kgr. 0,20—0,26 M., Kartoffeln per 100 Kgr. 3,60—4,80 M. Weizenmehl, feines per Kgr. 0,24—0,32 M. Roggenmehl, feines per Kgr. 0,20—0,22 M. Gries, von Weizen per Kgr. 0,36 M. Graupen, feine per Kgr. 0,40 M. Grütze, Hafer- per Kgr. 0,36 M. Reis per Kgr. 0,30—0,50 M. Rindfleisch per Kilogr.: Filet 2,40 M., Keule, Oberschale, Schwanzstück 1,20 M., Brust 1,00—1,10 M., Bauchfleisch 1,00—1,10 M. Kalbfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,20—1,60 M., Brust 1,20 M., Schulterblatt und Bauch 1,10 — 1,20 M. Hammelfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,40 M., Brust und Bauch 1,20 M. Schweinefleisch per Kilogr.: Rücken- und Rippenspeer 1,60 M., Schinken 1,20 M., Schulterblatt und Bauch 1,20 M., Schweineschmalz 1,40 M., Speck, geräuchert, 1,50—1,60 M., Schinken, geräuchert, 1,60 M., Schinken, ausgeschnitten, 1,80 M. Butter per Kilogramm 1,60—2,40 M. Margarine per Kilogr. 0,74—1,20 M. Eier 0,04—0,05 M. per Stück. Rehziemer 7,00—12,00 M., Rehkeule 5,00—7,00 M. Suppenhuhn 1,00—2,00 M., Brathuhn 0,60—1,00 M., Gans 3,00—6,00 M., Ente 1,75—2,50 M. per Stück. 2 Tauben 0,70—0,90 M. Krebse 1,50—12,00 M. per Schock. 3 Bunde Mohrrüben 0,10 M., 3 Bunde Kohlrabi 0,10 M., 1 Kopf Savoyerkohl 0,10 M., Citronen 0,10 M. per Stück.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 13. August. Wind: NW.

Angekommen: Kirstine, Dam, Höganäs, Chamottsteine. — Emma, Lenck, Höganäs, Chamottsteine. — Vineta (SD.), Tiedemann, Stettin, Güter.

Gesegelt: Friedrich, Tholen, Hernösand, Ballast. — Ayrshire (SD.), Aschby, Lulea, leer.

Im Ankommen: 2 Segler, 1 Dampfer.

Kleesamen.

Breslau, 12. Aug. (Samen-Bericht von Oswald Hübner.) Das dieswöchentliche Geschäft in Sämereien war still; der Bedarf für Sommersaaten scheint zu Ende zu gehen und nur für Saaten, die für den Frühjahrsschnitt bestimmt sind, wie Incarnatklee, Sandwicken, Winter-Erbsen etc. hielt der Bedarf noch an, dagegen tritt das Wintersaatgetreidegeschäft mehr in den Vordergrund und empfiehlt sich eine baldige Deckung des Bedarfs, da tadelfreies Saatgut in Folge der großen Nässe bei der Ernte desselben sich knapp machen wird.

Ich notire und liefere seidefrei: Incarnatklee 14—19 M., Senf, weißen oder gelben, 10—15 M., Knörich, langrankigen, 10—12 M., kurzen 9—11 M., Oelrettig 13—16 M., Sandwicken 12—16 M., Johannisroggen 7½—8½ M. per 50 Kilogr., Original-Probsteier Roggen 18—21 M., Original-Alpenroggen 28 M., Original dänischer Staudenroggen 26 M., Original-Probsteier Weizen 24—26 M., Lupinen, gelbe, 11—13 M., blaue 10 bis 13 M., Wicken 12,00 bis 14 M., Peluschken 13,50—16 M., Victoria-Erbsen 14—17 M. per 100 Kilogr. Netto.

Bank- und Versicherungswesen.

Paris, 12. Aug. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 2 031 503 000, Baarvorrath in Silber 1 225 132 000, Portefeuille der Hauptbank und der Fil. 574 086 000, Notenumlauf 3 574 635 000, Laufende Rechnung d. Priv. 504 634 000, Guthaben des Staatsschatzes 231 391 000, Gesammt-Vorschüsse 361 897 000, Zins- und Discont-Erträgn. 2 496 000 Francs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 91,10.

London, 12. Aug. Bankausweis. Totalreserve 24 411 000, Notenumlauf 28 008 000, Baarvorrath 35 620 000, Portefeuille 27 404 000, Guthaben der Privaten 40 514 000, Guthaben des Staats 7 004 000, Notenreserve 22 072 000, Regierungssicherheit 13 783 000 Pfd. Strl. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 51¼ gegen 49⅞ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 136 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 12 Mill.

Letztes Telegramm.

Kiel, 13. Aug. Die Kaiseryacht „Hohenzollern" ist Abends 7½ Uhr hier eingelaufen. Die im Hafen liegenden Panzerkanonenboote und die Schulschiffe salutirten. Die Besatzungen paradirten und brachten Hurrahs aus. Als die „Hohenzollern" gegenüber der Marine-Akademie ankerte, begaben sich der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich zur Begrüßung, sowie der Stationschef Köster zur Meldung an Bord der Yacht.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend endete ein plötzlicher sanfter Tod in Zoppot das rege Leben unserer sorgsamen, innig geliebten Mutter und Großmutter, der verw. Frau Oberförster

Pauline Muscate,

geb. **Enge,**

in ihrem vollendeten 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen.

Danzig und Dirschau,
den 13. August 1897.

Amtliche Anzeigen.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Tapeziers **Bernhard Eduard Fast** von hier, Kohlenmarkt Nr. 11, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 2. September 1897, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt, bestimmt. (17822

Danzig, den 11. August 1897.

Zinck,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 2037 die Firma **Richard Giesbrecht** zu Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Richard Giesbrecht** ebenda eingetragen worden.

Danzig, den 12. August 1897. (17821

Königliches Amtsgericht X.

Steckbrief.

Gegen die unten beschriebene separirte **Marie Wilhelmine Auguste Gilberstein,** geb. **Klose,** geboren am 23. Oktober 1867 zu Goldau Ostpr., zuletzt in Danzig wohnhaft, welche flüchtig ist oder sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Beleidigung verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften, in das Centralgefängniß zu Danzig abzuliefern und zu den Akten VI. J. 530/97 Nachricht zu geben.

Beschreibung. Alter: 29 Jahre, Größe: 1,55 m, Statur: kräftig, Haare: blond, Stirn: frei, Augenbrauen: blond, Augen: graublau, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Gesichtsfarbe: gesund, Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen: Sommersprossen im Gesicht. Kleidung: geht wie eine gewöhnliche Arbeiterin gekleidet.

Danzig, den 10. August 1897. (17760

Der Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter den Zimmergesellen Martin **Quapp** unter dem 22. Juni 1897 erlassene, in Nr. 22 639 dieser Zeitung aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Actenzeichen: II. J. 210/97.

Danzig, den 12. August 1897. (17760

Der Erste Staatsanwalt.

Oeffentliche Verdingung.

Die Lieferung der gußeisernen **Säulen** für den Erweiterungsbau der **Kleinviehhalle** des hiesigen **Schlachthofes** soll öffentlich vergeben werden.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Donnerstag, den 19. August cr., Vormittags 11 Uhr,

im Baubureau des Rathhauses einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.

Ebendaselbst liegen die Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht aus, bezw. sind dieselben gegen portofreie Einsendung von 2 ℳ Schreibgebühr zu beziehen. (17551

Danzig, den 7. August 1897.

Der Magistrat.

Die Herstellung von 715 m Lattenzaun zur Einfriedigung des Bahnkörpers zwischen Petershagen und Schwarzes Meer in Danzig soll öffentlich vergeben werden.

Bezügliche Angebote, mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung eines Lattenzaunes in Danzig" versehen, sind bis zum 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, um welche Zeit die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet, einzureichen.

Zuschlagsfrist 8 Tage. Angebotsbogen nebst Zeichnung und Bedingungen sind für 0,50 ℳ von hier zu beziehen. Dieselben liegen auch im Bureau werktäglich während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.

Danzig, den 12. August 1897. (17803

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection.

Krankenwärterinnen-Ausbildung.

Einige Frauen und Mädchen evangelischer Confession, welche ihre Bildung auf einer Töchterschule erworben haben, können vom 1. Oktober d. Js. ab im Lazareth in der Sandgrube zu einjähriger Ausbildung in der Krankenpflege bei freier Station eingestellt werden, soweit noch Plätze dafür disponibel sind.

Anmeldungen unter Vorlegung der persönlichen Ausweise und alle weitere Auskunft im städtischen Bureau, Jopengasse 52, Zimmer 3 oder 4.

Danzig, den 12. August 1897. (17813

Commission für die städtischen Kranken-Anstalten.
v. Rozynski.

Gerichtliche Versteigerung.

Von Mittwoch, den 18. August cr., von Vormittags 10 Uhr ab, und in den darauf folgenden Tagen werde ich in **Gr. Tippeln bei Reichenbach Ostpr.,** Bahnstation **Pr. Holland** oder **Alt-Dollstädt,**

eine vollständige Schloßeinrichtung

von 16 Hauptzimmern etc., enthaltend Kunstmöbel mit allem Zubehör an Gardinen, Kronen, Rippes, Teppichen etc., außerdem sämmtliche zu einem großen Haushalte erforderlichen Glas-, Porzellan-, Gold- und Silbersachen, große Mengen von Büchern jeglichen Genres meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Es gelangen u. A. zum Verkauf:

Hochelegante Sophas nebst Sesseln, Spiegel in Rococo, Wappenstühle, Ebenholztische, Schreibsekretäre, eich. Spinde mit Bronzebeschlag, Kronleuchter und Waffenständer aus Geweih, Pianino und Flügel, Buffet, Billard, Oelgemälde berühmter Künstler, Etagèren, reiche Wanddecorationen, persisch. Rauchtisch, Fauteuils, diverse Büsten u. s. w., Herren-Nerz- und Damenpelz aus sibir. Katze und Luchs, Berliner Porzellan mit Handmalerei, Geldschrank, Genkingscher Sparherd mit 2 Bratöfen, großer 3theil. Porzellanschrank und vieles andere.

Kunstkenner und Liebhaber antiker Gegenstände werden ganz besonders auf diese Auction aufmerksam gemacht; dieselbe findet bestimmt statt. (17768

Pr. Holland, den 12. August 1897.

Schmolinski,
Gerichtsvollzieher.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Ausloosung bezw. Convertirung von 4% Hypothekenbriefen

Serie 81—140 (Januar/Juli-Coupons).

Der Aufsichtsrath unserer Gesellschaft hat beschlossen, auf Grund der mit unseren Darlehnsschuldnern getroffenen Vereinbarungen den gesammten Restbetrag unserer 4-procentigen Hypothekenbriefe der Serien 81—140 zur Verloosung und Rückzahlung zu bringen.

Den Inhabern dieser Stücke, welche die Rückzahlung zu vermeiden wünschen, sind wir bereit, dieselben in

3½-procentige Hypothekenbriefe, unkündbar bis 1905, mit April/Oktober-Coupons, Zinslauf ab 1. Oktober 1897

(gleichen Textes mit unseren z. Zt. 101.— notirenden 3½-proc. Hypothekenbriefen, Serie 46—130), unter folgenden Modalitäten umzutauschen:

a. Der Umtausch erfolgt **glatt und kostenlos,** ohne Berechnung eines Aufgeldes und unter Fortgewährung der 4-procentigen Verzinsung bis zum **31. Dezember 1898.** Der Einreicher erhält zugleich mit den neuen 3½-procentigen Stücken
  4 Procent p. a. Zinsen auf den Nennwerth der Hypothekenbriefe vom 1. Juli bis zum 1. Oktober 1897,
  ½ Procent p. a. Zinsdifferenz für die Zeit vom 1. Oktober 1897 bis zum 31. Dezember 1898,
  also **1⅝ Procent baar** vergütet.

b. Die Anmeldung und Einsendung der 4-procentigen Stücke nebst laufenden Coupons und Talons hat spätestens bis zum **31. August d. J.** zu erfolgen.

Anmeldungsformulare stehen zur Verfügung an unserer Kasse und sämmtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen, welche den Umtausch kostenfrei vermitteln.

Die Zulassung der neuen 3½-procentigen Serien wird an den Börsen von **Hamburg, Berlin** und **Frankfurt a. M.** nach Beendigung des Convertirungsgeschäftes und Beginn des Zinslaufs der Coupons beantragt werden. (17759

Hamburg, im August 1897.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Einzig staatlich-concessionirte

Vorbereitung zum Einjährigen-Examen und Privatunterricht.

Ich erkläre hiermit, daß ich in Danzig nur allein berechtigt bin, den oben angekündigten Unterricht zu ertheilen und daß ich fünf Personen, welche widerrechtlich diesen Beruf ausüben, der Königlichen Polizei-Direction angezeigt habe, nachdem einige das an sie seitens der Königlichen Regierung erlassene Verbot unbeachtet gelassen haben. (17814

Hinz, Gymnasiallehrer.

Mit staatl. Concess. zur Vorber. a. d. Einjähr.-Examen und zum Privatunterricht.

Bischofsgasse 10.

Zu sprechen 4—5.

Städt. Real- u. Handelsschule (Pensionat) in Marktbreit am Main.

Die Reifezeugnisse berechtigen zum einjährig-freiwilligen Dienste (seit 1879). Gute Verpflegung und strenge Aufsicht in meinem mit der Schule verbundenen Pensionate. Mässiges Honorar. Aufnahmsalter 10—16 Jahre. Näheres durch den Prospekt. **J. Damm,** Rektor.

Herzogliche technische Hochschule

Braunschweig.

Beginn des Winter-Semesters am 12. October 1897.

Programme sind unentgeltlich vom Secretariate zu beziehen.

Vollständige Ausbildung für den Beruf in den fünf Abtheilungen für Architectur, Ingenieur-Bauwesen, Maschinenbau (einschliesslich Electrotechnik u. Textilindustrie), chemische Technik (einschliesslich besonderer Studiencurse für Nahrungsmittel-Chemie u. Zuckertechnik) u. Pharmacie. Elektrochemisches Practicum. — Gleichberechtigung des Studiums mit sämmtlichen deutschen technischen Hochschulen and gegenseitige Anerkennung der Vorprüfung und ersten Hauptprüfung im Hochbau-, Ingenieurbau- und Maschinenbaufache in Preussen und Braunschweig. — Reichs-Examen für Nahrungsmittel-Chemiker und Pharmaceuten. — Diplom-Prüfungen in den obengenannten ersten vier Abtheilungen. **Das Rectorat.**



Versicherung gegen

Einbruchsdiebstahls-Schäden

zu billigen, festen Prämien (ohne Nachschuß)

Versicherungsgesellschaft

„Fides" in Berlin.

Nähere Auskunft und Prospecte bereitwilligst und gratis durch die Subdirection Danzig

A. Broesecke, Heilige Geistgasse Nr. 73.

Tüchtige Vertreter werden gesucht. (16503

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für
Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.
Beste Referenzen.

Zuckerfabrik Altfelde.

Die Herren Actionäre der Zuckerfabrik Altfelde werden hiermit zur ordentlichen

General-Versammlung

auf

Dienstag, den 31. August cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

in das Sitzungszimmer der Fabrik eingeladen.

Tagesordnung.

1. Bericht des Aufsichtsraths.
2. Bericht der Direction über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
3. Wahl eines Aufsichtsraths-Mitgliedes an Stelle des nach dem Turnus ausscheidenden Herrn **R. Pohlmann,** Schlablau.
4. Bericht der Revisions-Comission und Decharge-Ertheilung pro 1896/97 und Neuwahl derselben.
5. Antrag eines Actionärs auf Abänderung des Zusatzes zu § 32. 1.
6. Beschluß über die Verwendung des Betriebsgewinnes.

Altfelde, den 11. August 1897. (17755

Die Direction der Zuckerfabrik Altfelde.
Bollerthun. Pohlmann. R. Wunderlich.

SECT

MATHEUS MÜLLER gegr. 1838.
ELTVILLE a/Rh.

Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Hoflieferant Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs, Ihr. Maj. d. Könige v. Bayern, Sachsen u. Württemberg, Ihr. Kgl. Hoh. d. Grossherz. v. Baden u. Herzogs Carl Theodor i. Bayern.

Danziger Taschen-Coursbuch

in Buchform für 15 Pfennig

zu haben:

in allen Buchhandlungen

beim gesammten Zeitungsausträger-Personal der „Danziger Zeitung"

und in der

Expedition der „Danziger Zeitung".

Auctionen.

Auction

Altstädt. Graben 94.

Am Sonnabend, den 14. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich am angegebenen Orte in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangsvollstreckung

3 Bierapparate und 4 Laternen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janke,
Gerichtsvollzieher.

Unterricht.

Klavierunterricht

im Viertel Sandgrube—Petershagen wird von einer Dame unter Garantie des schnellsten u. besten Erfolges in u. außer dem Hause ertheilt.

Baldgefl. Offerten unter 16134 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Lotterie.

Bei der Expedition der „**Danziger Zeitung**" sind folgende Loose käuflich:

Hessische Damenheim-Lotterie. — Ziehung am 16. u. 17. September 1897. Loos 1 Mk.

Klassen-Lotterie für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz. Ziehung der ersten Klasse am 20. u. 21. Oktober, der 2. Klasse am 15.—18. Dezember 1897. Vollloose à 11 Mk., halbes Vollloos 5,50 Mk.

Königsberger Thiergarten-Lotterie. Ziehung am 13. Oktober 1897. Loos à 1 Mark.

Rothe Kreuz-Lotterie. — Ziehung am 6.—11. Dezember 1897. Loos 3,30 Mk.

Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Kirschsaft,

garantirt rein,
frisch von d. Presse, zu ermäßigtem Preise, nur noch kurze Zeit bei

Georg Metzing,
Langfuhr am Markt.

Bau-Bureau,

Jopengasse 38.

Hochbau-Entwürfe,

stilgerechte Façaden, Kostenanschläge, Bauleitung, Taxen, statische Berechnungen größerer Eisenconstructionen.

A. Haagen,
Bau-Ingenieur und Architekt, gerichtlich vereidigter Bausachverständiger.

Aechten Brandt-Kaffee,

den besten und im Verbrauch billigsten

Kaffeezusatz,

empfiehlt (17420

Paul Machwitz,
3. Damm 7.

Zur jetzigen Pflanzzeit

empfehle (17812

Erdbeerpflanzen,

kräftig und gut bewurzelt, in folgenden unübertroffenen Sorten:

Laxtons Noble	100 St.	2,00 ℳ
„ Royal Sovereign (neu)	100 „	4,00 „
Garteninspector A. Koch	100 „	1,50 „

Fritz Lenz,
Schidlitz. (17812

O wie einfach werd. Sie sag., w. Sie nützliche Belehr. üb. neuest. ärztl. Frauenschutz D. R. P. lesen. x-Bd. gratis, als Brief geg. 20 ₰ für Porto. R. Oschmann, Konstanz M44.

Bautischlerarbeiten

in einfacher und eleganter Ausführung liefert

A. Prost, Dampftischlerei,
Pr. Holland. (17773

Arbeiten a. d. Schreibmaschine werd. angef. Vorst. Graben 55, I.

Geldverkehr.

2000 ℳ auf 4 % zur 1. Stelle auf 4 Jahre gesucht. Zinsen praenumerando.

Offerten unter 17810 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

An- und Verkauf.

2 gute, gebrauchte (17823
Damensättel kauft
J. C. Schmidt,
Gr. Wollwebergasse Nr. 6.

Elegantes nußbaum Pianino, wenig gebraucht, billig Brodbänkengasse 36, part. (17824

Stellen-Angebote.

Eine ältere eingeführte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht einen leistungsfähigen

Versicherungs-Inspector.

Gehalt, außer Provision und Reisespesen, 3000 ℳ. Thätige Agenten dieser Branche werden berücksichtigt. Meldungen durch die Exped. dieser Zeitung unter Nr. 17560.

Reisender

für Ost- und Westpr., der auch

Expedient u. Lagerist

sein muß, per

sofort gesucht.

Offerten sub **G. 8806** beförd. die Annoncen-Exped. Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse Nr. 23/24, I. (17770

Junge Leute aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung, welche das Papiergeschäft gründlich erlernen wollen, finden in einem bedeutenden Papier-Engros-Geschäft bei 3jähriger Lehrzeit gegen monatliche Remuneration v. 20 ℳ resp. 30 ℳ, resp. 40 ℳ Stellung. Selbstgeschrieb. Offert. unter 17748 an die Exped. dieser Zeitung erb.

Suche nach außerhalb per 15. d. Mts. einen jüngeren

Materialisten.

Liedtke, Frauengasse Nr. 20

Eine geprüfte evangl., musik.

Erzieherin

sofort gesucht. Adr. mit näheren Angaben unt. 17807 an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Empf. v. gl. od. 1. Sept. e. perf. Köchin, anf. 30er J., d. m. Jahre b. Offizierherrsch. gew., desgl. f. Land in St. d. Wirth. e. f. tücht., anst. Köchin u. ein kr. j. Hausm. M. Wodzack, Breitgasse 41, p.

Stellen-Gesuche.

Jung. Kaufmann

der Waarenbranche, militärfrei, der dopp. Buchführung mächtig, vertraut mit Spedit.- u. Versicherung, gegenw. in Vertrauensstellung, sucht zum 1. Oktober cr. anderw. Engagem. f. Comtoir, Lager oder Außendienst.

Offerten unter 17808 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Zu vermiethen.

Langfuhr, Leegstrieß 5, Ecke Labesweg, i. in d. 2. Et. e. herrschaftl. Wohn. v. 7 Z., Badez., K., Mädchenst., sow. reichl. Zubeh. v. sogl. od. 1. Oktbr. bill. zu verm. Desgl. e. Wohn. v. 5 Zimm. u. Zub. v. 1. Okt. i. d. 3. Et. N. das. part. b. Hrn. Kaufmann Peters.

Zu vermiethen: Langfuhr, Jäschkenthaler Weg Nr. 19, (früher Pretzell) ist die kleinere

Villa,

bestehend aus 5 Zimm., Boden, Keller und Garten, z. 1. Oktober. Besichtigung Vormittags 11 bis 1 und Nachmittags 4 bis 5 Uhr.

Otto Gerike.

Die Parterre-Etage Langgarten Nr. 76 ist vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Dieselbe besteht aus 3 Zimmern, Hof, Holzstall, Boden etc. Zu besichtigen Vormittags zwischen 10 u. 11 Uhr nach vorh. Meld. Langgarten 77. Miethe ℳ 500,— pro Jahr.

Geschäftslocal,

Langgasse 13, I, per sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst parterre im Laden.

Ein Eckladen

gegenüber dem Hochschlosse, in der besten Geschäftsgegend, zu jedem Geschäft passend, ist mit auch ohne Wohnung sogleich oder zum 1. Oktober zu vermiethen.

Marienburg Westpr.

Mathilde Nouvel.

Der große Laden

Langenmarkt 22 ist zu vermiethen. (1755

Zimmer zu vermiethen.

1—2 eleg. eingerichtete Zimmer mit Balkon, schöner freier Aussicht, Petershagen in der Nähe des Polizeipräsidiums an höhere Beamte ꝛc. zu vermiethen.

Gefl. Off. unter Nr. 16138 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Der

große Laden

Gr. Wollwebergasse 1

ist per sofort zu vermiethen. Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Langgarten 10, pt.,

ist ein großes **Comtoir** per 1. Oktober zu vermiethen. Zu besichtigen 9—11 Vormittags.

Ein möbl. Zimmer mit Kabinet billig zu verm. Poggenpf. 63, II.

Vergnügungen.

Zur Ostbahn in Ohra.

Sonnabend, 14. August:

Großer

Marine-Ball.

Anfang 6 Uhr.

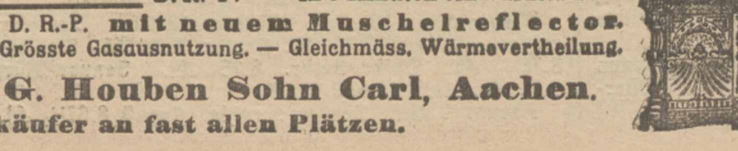
Entree: Herren 50 ₰.
Damen 25 ₰.

Franz Mathesius.

Verloren, Gefunden.

Eine goldene (1781
Damen-Uhrkette
verloren von Brodbänkeng. bis Milchkanneng. Gegen Belohnung abzugeben Langgarten 76, part.

Ein schwarzer Spitzenkragen m. Perlgimpe ist gestern a. d. Westerplatte verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Neufahrwasser, Olivaerstraße 66.



Aachener Badeofen. D.R.-P. ● 23 000 Stück in Betrieb. In 5 Minuten ein warmes Bad

Original Houbens Gasöfen D. R.-P. **mit neuem Muschelreflector.** Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.

Prospecte gratis. **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**

6558) **Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig